

SIGNATUR

Liebe

Johannes Broinger





Maki Namekawa Liebe, Kalligrafie für „Signatur Liebe“

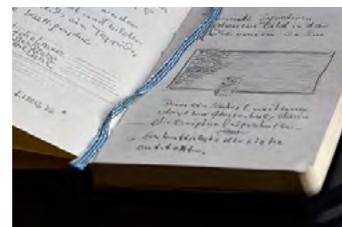
Die japanische Kalligrafin und Pianistin studierte an der Kunitachi-Musikhochschule in Tokio bei Mikio Ikezawa und am Conservatoire de Paris bei Henriette Puig-Roget und erhielt 1994 den japanischen Leonid-Kreutzer-Preis.

Zur Geschichte

„Was bedeutet Liebe für Sie?“ Ich kenne die Frau nicht, der ich diese Frage stelle. Sie steht in meinem Traum vor mir und blickt mich geradeheraus an. Doch kaum habe ich gesprochen, tritt sie rasch zwei Schritte zurück. „Was soll das werden?“, will sie wissen. Sie scheint skeptisch zu sein, doch mein Traum-Ich versteht nicht ganz, worin ihr Zweifel besteht. „Was soll das schon werden, ein Kulturprojekt natürlich!“, höre ich mich selbst sagen. Leider bleibt mir verborgen, wie es weitergeht. Ich erwache.

Tags zuvor hatte ich mich in ein Buch von John Daido Loori vertieft. Es trägt den Titel „Das Zen der Kreativität“. Zur japanischen Kultur fühle ich mich schon immer hingezogen: Teezeremonie, Kalligrafie, sorgfältig zusammengelegte Kimonos. Das Essenzielle scheint irgendwie hindurch und das fasziniert mich. Ich nehme das Buch wieder in die Hand und denke: Projekt, Achtsamkeit, Liebe – was will ich mehr? Ich schließe die Augen und sehe eine große Leinwand vor mir, weiß wie Schnee. Unschuldig, großzügig und einladend. Dann ziehen sie plötzlich heran, die Tausenden, die sich einstimmen und das Wort „Liebe“ schreiben. Tausende „Liebe“ zu einem Ganzen verwoben. Jeder Schriftzug ist so individuell, wie der Mensch, der dahintersteht. Ich rufe mir die unbekannte Frau ins Gedächtnis zurück und zeige ihr, was passiert ist. Sie lächelt.

Und dann kommt die Sorge: Selbst diese sehnsüchtige Erweiterung meines fiktiven Traums könnte sofort wieder zerplatzen wie eine Seifenblase. Wie so oft, man stellt sich etwas vor, ist fasziniert, hält es für möglich, und dann verschwindet es. Das passiert ständig. Also fange ich an, aufzuschreiben, was ich gesehen habe, male es mir schön. Nicht deshalb, weil es nicht von selbst schön genug wäre, sondern weil diese Schönheit Konturen braucht. Ein Gefäß, in dem es gedeihen kann. Meine Projektskizze nimmt eine erste Form an, ungeachtet dessen, dass verschiedene Stimmen in mir auftauchen, die mich attackieren: „Das ist Unsinn!“ (Es ist, was es ist, sagt die Liebe!) „Das ist unmöglich!“ (Es ist, was es ist, sagt die Liebe) „Das ist lächerlich!“ (Es ist, was es ist, sagt die Liebe). „Signatur Liebe“ schreibe ich später oben drüber. Für den Fall, dass noch weitere innere Kritiker auftauchen, ist es vermutlich am besten, wenn das Kind schon einen Namen hat ...





Signatur Liebe

Liebe lässt sich nicht durch fixe Weltanschauungen definieren oder gar bewerten und schon gar nicht eingrenzen. Liebe ist in jeder Hinsicht nicht fassbar, weder kognitiv noch emotional noch sensitiv. Sie ist jedoch, mehr oder weniger im Geheimen, das zentrale Thema – unaufhörlich und unbedingt – in jeder Gesellschaft, seit es Menschheitsgeschichte überhaupt gibt. Und wer über dieses zeitlich definierbare Moment hinaus nach ihr greift, wird sie in den Sphären, im Universellen verorten, als höchste Qualität, als wirksames Prinzip, als basalen Glaubensaspekt oder letztlich urquellartigen Grund für alles Sein.

Das Projekt „Signatur Liebe“ bezieht sich deshalb auf die immanente Bewegung, sich nach der Liebe auszustrecken, sie zu greifen, wenn schon nicht abschließend zu begreifen. Es bedingt und bewirkt die essenzielle, individuelle Auseinandersetzung des Einzelnen mit Liebe – nicht nur als abstraktem Thema, sondern als lebendige Kraft, die das eigene Dasein beeinflusst. Gedanken, Wahrnehmungen, Gefühle und Emotionen des Menschen bilden das Spektrum des Prozesses, sich auf Liebe (als Wert) einzulassen, der darauf fokussiert, Energien und Dimensionen von Liebe einzufangen, abzubilden und direkt erlebbar zu machen. Unsichtbares wird sichtbar in einer Art Mandala der Eindrücke und Ausdrücke.

Menschen aus allen Bereichen der Gesellschaft – WissenschaftlerInnen, ArbeiterInnen, TherapeutInnen, KünstlerInnen, Arbeitslose, BäuerInnen, MedizinerInnen ..., prominent oder anonym, reich, arm, jung, alt, du und ich – sind eingeladen, daran aktiv mitzuwirken. Die verbindende Qualität und der Fokus auf ethische und humane Werte stellen die Basis für diese interdisziplinäre, gesellschaftsrelevante Kulturinitiative.



AKTUELL: 3.656 SIGNATUREN | 31 LÄNDER | WORK IN PROGRESS

Verwoben im Ganzen

Statt mit ihrem Namen, der für die eigene Identität steht, signieren Tausende von Menschen mit dem Wort „Liebe“. Ein kraftvolles Ritual entsteht, um diesen allem übergeordneten und zugrunde liegenden Wert zu ehren.

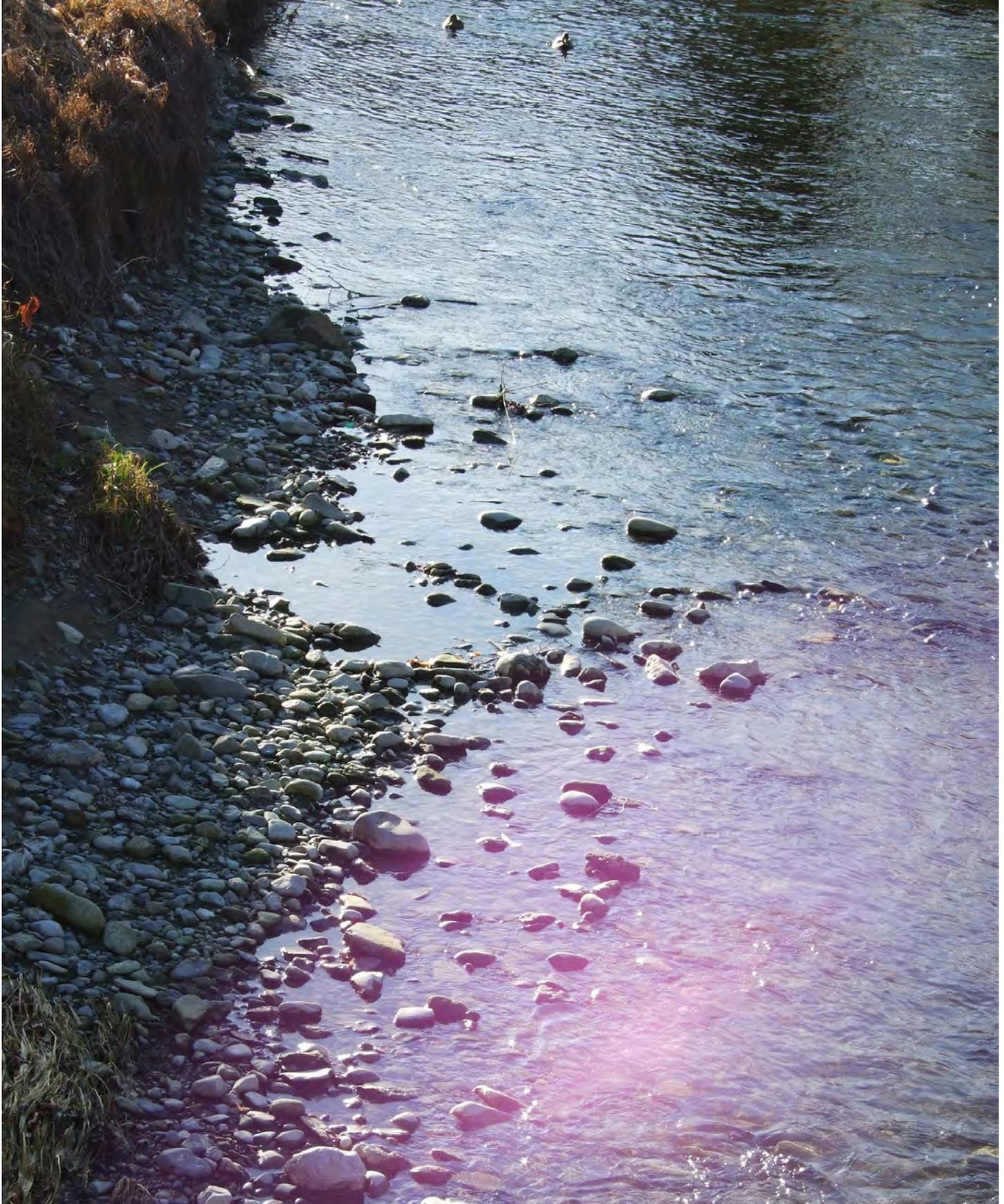
Das Gästebuch

Viele Mitwirkende haben ihre Wahrnehmungen, Gedanken und Gefühle zu der Frage „Was bedeutet Liebe für mich?“ in verschiedenen Statements, Textbeiträgen und künstlerischen Werken kristallisiert und zu konkreten Antworten verarbeitet.

Philosophie, Naturwissenschaft, Religion und Kunst – um nur einige Bereiche zu nennen – geben einander die Hand und wirken aus ihrer jeweiligen Perspektive zusammen, um Dimensionen von Liebe konkret zu entfalten.

In diesem Buch ist ausdrücklich kein Platz für Beurteilungen, stattdessen lautet die Einladung: Lass dein Herz sprechen, damit ein authentischer Dialog entsteht, der von der Kraft und dem Licht der Liebe moderiert wird.

Was bedeutet Liebe für . . . ?





Ich suchte im Außen und fand im Inneren . . .

Von diesem Projekt „Signatur Liebe“ inspiriert,
hatte ich an einem Tag anfangs April die Idee,
weitere Herzformen in der Natur zu fotografieren.
Fröhlichen, leichten Schrittes ging ich in den Wald ...
Unterwegs bat ich Erde, Feuer, Wasser, Luft, Bäume, mir
ein Herz zu zeigen, welches ich dann fotografieren würde.
Ständig schaute ich mich nach einem Herzen um ...
... es war nichts zu sehen ...

Nicht in der Erde,
Nicht in den Steinen,
Nicht in den Wolken,
Nicht im Wasser,
Nicht in den Bäumen ...

Ich sah nichts – spürte aber die stets wachsende Liebe
und Wärme in meinem Herzen ...
Sie breitete sich aus und erfüllte mein ganzes Wesen ...
Ich suchte im Außen und fand im Inneren ...

Marta Bondy

Schaffhausen/Schweiz, Fotografien, Texte
geb.1952 in Vis/Kroatien, lebt in der Schweiz



Bildquelle sowie Bildautoren: Dietmar Hager& Immo Gerber, Textautor: Dietmar Hager, www.stargazer-observatory.com



Verschmelzung in der Unendlichkeit



... und wieder ist es die Natur, in diesem Fall konkret die schier unermessliche Weite des Universums, die zum stillen Lehrmeister wird. Denn durch die Betrachtung dieses Bildes können wir sehr viel lernen.

Wer sich nämlich diesem Bild hingibt, dem fließt ein Strom an Wissen und Information zu, der vielfältiger nicht sein könnte:

Zum einen die rein technische Information, dass sich dieses Bild zusammensetzt aus etwa 70 Stunden Bilddatenmaterial aus meiner Sternwarte, das in großer Sorgfalt und noch mehr Geduld verarbeitet wurde zu diesem „Spiegel des Sternenhimmels“. Das Hauptobjekt in der Bildmitte zeigt zwei Galaxien, die mittels der Gravitation zu einer, man könnte sagen, Super-Galaxis verschmolzen sind. Alles Licht, das uns erreicht, stammt aus einer Zeit, da Europa noch flach war, ohne Gebirge und ohne Mittelmeer.

Dieses Licht der fremden Welten war Jahrtausende unterwegs, um Geschichten hinauszutragen ins Weltall; Geschichten dieser Welten, um sie vor unserer Kultur zu entfalten.

Streng wissenschaftlich gesehen, so dachte man noch vor nicht allzu langer Zeit, sei die Begegnung von Galaxien kosmischen Katastrophen gleichzusetzen; gigantischen Kollisionen, wo Myriaden an Sternen und Planeten zugrunde gehen. Das Gegenteil ist der Fall.

Denn heute, da man es ganz klar sieht, ist zu erkennen, dass es sich bei solch einem Ereignis gleichsam um eine Art von Befruchtung handelt. Beide Galaxien verschmelzen nicht nur ihre Kerne, die wiederum aus Milliarden von Sternen bestehen, sondern teilen ihren Wasserstoffvorrat in solcher Weise, dass daraus eine regelrecht explosionsartige Sternentstehung resultieren kann.

Dies entspricht einer Art von Zeugung im Weltall, und zwar von titanischem Ausmaß, sprechen wir doch von etwa 500–600 Milliarden Sternen, die nach dieser Vereinigung zu einer sogenannten

„polaren Ringgalaxie“, wie hier im Sternzeichen der Fische, eine gemeinsame Lebensgrundlage eingegangen sind; um in, zumindest optisch gesehen, sehr ästhetischer und harmonischer Weise weiter zu verweilen im Universum. Wer würde darin keinen Akt der Liebe erkennen?

Was also aus unserer Eintagsfliegen-Perspektive nach einer aggressiven und destruktiven Vernichtung von Welten aussehen mag, entpuppt sich bei genauerer, ruhiger und vor allem wertfreier Betrachtung mitunter genau als das Gegenteil.

Somit ist wissenschaftliche Erkenntnis von heute, notwendigerweise nicht selten der Irrtum von morgen. Denn man darf einfach nicht außer Acht lassen, dass eine menschliche Existenz, ja sogar eine ganze technische Hochkultur wie unsere, gemessen an der Existenz einer Galaxie nicht einmal einen buchstäblichen Wimpernschlag lang dauert ... Wer sind wir also, dass wir oft so schnell meinen, Wahrheit und Erkenntnis erlangen zu können mittels eines oberflächlich erhaschten Blicks auf eine wirklich langatmige Szenerie im Weltall?

Mutter Natur hingegen nimmt sich Zeit. Sehr viel Zeit sogar, um zu entwickeln, was sie unentwickelt mitunter über Äonen in sich trägt.

Wir sind gut beraten, der stillen Lehrmeisterin gut zuzusehen und aus ihrem Vorgehen zu lernen; über andere Welten, das Universum sowie über uns selbst.

Dr. Dietmar Hager Sternenfotograf

69er-Bj, selbständiger Handchirurg und Sternenfotograf. Kurator im AEC Linz; internationale Vorträge und Workshops sowie zahlreiche Bildveröffentlichungen in Büchern, Filmen, bei der NASA etc; Mitglied in renommierten Clubs und Gesellschaften, z. B. der Royal Astronomical Society, sowie ESO-Ambassador. Begeisterter Sportler und Veganer.

Die Signatur der Sphären – Venusrose

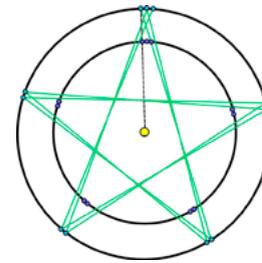
Du unser innerer Nachbarplanet,
du meistbesungendster der Sterne,
Göttin der Schönheit, der Liebe,
Venus, Ishtar, Aphrodite, Freyja genannt.
Seit Langem bekannt, dass einen Fünfstern,
Symbol des Menschen von alters her,
du zeichnest in die kosmische Nacht,
im Verlauf von acht Erdenjahren.

Ein anderes deiner Geheimnisse konnte erst kürzlich
entschlüsselt werden. Unter undurchdringlichem Wolkenkleid,
dem menschlichen Blick verborgen, liegt dein Leib.
Neunzehnhundertvierundsechzig erst, mit Radaruntersuchung,
gelang es, deine Oberfläche zu ertasten, und man fand,
dass deine Rotation viel langsamer abläuft als die –
und entgegengesetzt ist der – der anderen Planeten.
Zweihundertdreiundvierzig Tage du brauchst,
um dich um die eigene Achse einmal zu drehen.
Und so dauert es fast einhundertsechzehn (Erden-)Tage,
bis ein Tag auf der Venus vergangen ist.

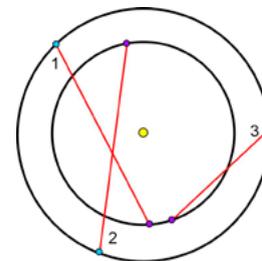
Und nun soll im Rhythmus des Venustages
immer eine Linie, die Raumgerade wir nennen,
zwischen ihr und der Erde gezeichnet werden
auf ihren Bahnen um die Sonne im Zentrum.
Auch hier kommt zum Tragen der Achtjahreszyklus,
in dem sich fünf mal fünf Tage der Venus ereignen.
Die dabei gezeichneten Raumgeraden sich dann wiederholen,
doch leicht verschoben, denn nichts am Himmel ist starr
und findet in identischer Weise ein zweites Mal statt.

Einen viel längeren Zeitraum braucht es jedoch,
bis aus den strengen geometrischen Linien
etwas wie lebendig Gestalt annimmt.
Nach zweihundertvierzig Jahren haben die Raumgeraden
gezeichnet eine kosmische Rose ans Firmament.
Unsichtbar dem gewöhnlichen Auge
erblüht dort am Himmel das Symbol
der irdischen Schönheit und Liebe.

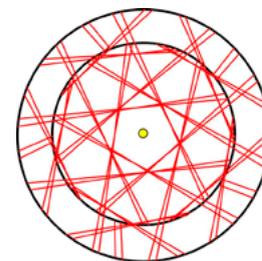
Und der Mensch wird erinnert
durch diese Signatur an die kosmische Liebe,
die unser Sonnensystem so geordnet hat,
dass stabil über Äonen bestehen es kann
(was durchaus keine Selbstverständlichkeit ist),
um dem Menschen eine Stätte zu geben,
die kosmische Liebe zu suchen, zu spüren
und zu lernen selbst auch.



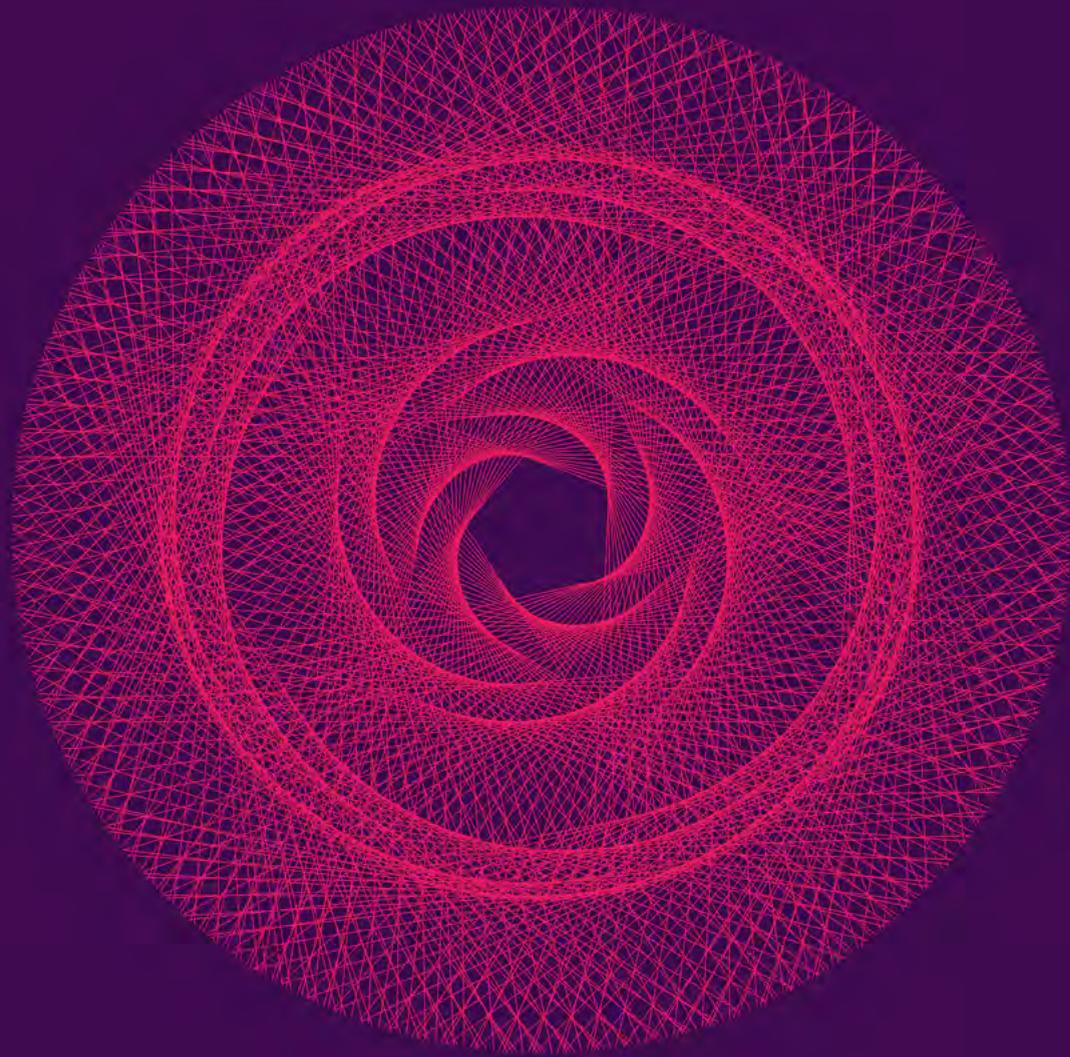
Konjunktionsstern Venus-Erde,
aufgetragen in der Ebene der Ekliptik,
Sonne im Zentrum, Venusbahn innen,
Erdbahn außen, 2 Zyklen (16 Jahre).
Die fortlaufenden Konjunktionen
werden miteinander verbunden,
die gestrichelte Linie zeigt die erste
Konjunktionsstellung an.



Raumgeraden Venus-Erde
im Rhythmus des Venustages
(116,75 Tage), 3-mal aufgetragen



Raumgeraden Venus-Erde
im Rhythmus des Venustages
50 mal (2 Zyklen in 16 Jahren)



© Hartmut Warm, Raumgeraden Venus-Erde im Rhythmus des Venustages, 750 mal, Zeitraum ca. 240 Jahre

Hartmut Warm Jahrgang 1956

Programmierer, Bauingenieur, Ausbildung zum Dozenten für bewusstes Musikhören an der Musicosophia-Schule in St. Peter/Freiburg, langjährige Studien zur Geschichte der Idee der Sphärenharmonie und zur planetarischen Astronomie, umfangreiche Vortragstätigkeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz über die von ihm aufgefundenen Ordnungsstrukturen im Sonnensystem und deren geistige Bedeutung, arbeitet als Ingenieur, Autor und freier Forscher in Hamburg, Veröffentlichung: Die Signatur der Sphären – Von der Ordnung im Sonnensystem, 2001 Keplerstern Verlag, Hamburg



Path of Love

THE SPIRITUAL REVOLUTION PROJECT – THE WORLD: REALITY AND VISION

Liebe ist das Einzige, womit wir der Zerstörung unserer Erde entgegenwirken können. Stattdessen folgen wir auf diesem wundervollen Planeten einem Pfad der völligen Selbstzerstörung. Umgeben von Krieg, Hungersnot, Ausnutzung, Umweltkatastrophen, Menschenrechtsverletzungen und Armut, verzweifeln wir, beklagen uns empört über „die anderen“ und resignieren mit den Worten: „Da kann man halt nichts machen“. Aber das äußere Chaos widerspiegelt das innere. Der Krieg ist in uns und die „anderen“ sind wir. Jeder Einzelne verändert das Gesamtbild durch die Bereitschaft, sich seine eigenen wunden Stellen, Aggressionen und Projektionen anzuschauen und sie zu bearbeiten. Wie würde die Welt ausschauen, wenn sich alle an den „Path of Love“ halten, wenn jede Entscheidung aus Liebe entsteht?

Am Anfang des „Path of Love“ steht eine dunkelhäutige Frau, die ein Geschenk in ihrer Hand hält. Sie ist die Göttin, die gebärt, die Leben schenkt, die ihren eigenen Körper dafür zur Verfügung stellt. Hinter ihr ist der Gott, der befruchtet, unterstützt und schützt. Der „Path of Love“ folgt einer goldenen Linie und fließt vorwärts wie ein Fluss, ohne Hast, ohne Angst, in Richtung

Herz. Den „Path of Love“ zu begehen heißt, der Intuition zu folgen, Dankbarkeit zu spüren, positive Gedanken zu entwickeln, alte Verhaltensmuster zu erkennen, das Ego zu überwinden und unmittelbar aus dem Herzen zu reagieren wie ein kleines Kind.

Hier wird alles ohne Ausnahme geliebt: Menschen, Bäume, Blumen, Probleme, Kriminelle im Gefängnis und ich mich selbst auch. Die kleine weiße Figur gibt sich eine Selbstumarmung.

Reisende werden durch Entscheidungen aus Angst vom „Path of Love“ abgebracht und in die dunklen Löcher des Verzweifels und der Passivität gestürzt. Hier ist das Wasser still – die Flaschenpost mit dem Hilferuf kommt nicht weiter. Der Mann auf der Leiter, die zum „Path of Love“ wieder hinaufführt, wird durch ein Schild (Danger: „Do not proceed“) gewarnt. Liebe wird als etwas Gefährliches und Unvernünftiges präsentiert. Abseits vom „Path of Love“ ist das Leben monoton und leer, symbolisiert durch den einseitig gewachsenen Schmetterling. Der Reisende, der sein Ego nicht loslassen konnte, hat auch den „Path of Love“ verlassen. Er sitzt unglücklich und isoliert wie ein König auf seinem Thron.

Rosie Jackson München

2007, Acryl und Ölkreide auf Leinwand, 50 x 60 cm

Geboren 1960 in Lancashire, England

Studium der Germanistik und Romanistik in Durham

Studium der Pädagogik in Oxford

1985-1987 Entwicklungshilfe in der Volksrepublik China

Seit 1987 in München, arbeitet in München und Ligurien

Symbolische und spirituelle Malerei – Musik –

kreative Friedensprojekte – Seraphin Botschaften

WOVON ICH TRÄUME

*Individueller und globaler Frieden – Leben in Achtsamkeit, Liebe, Freude und Fülle.
Reisen, äußerlich und innerlich, und Neues erleben. Sich der vielen Wege bewusst werden.
Sich dem Leben aktiv zuwenden, ohne Vorurteile und mit voller Energie.
Die eigenen Schattenseiten betrachten – das Schöne und das Schreckliche erkennen.
In der Gegenwart sein. Die Kraft der positiven Energie erleben.
Die Kraft der Natur erleben. Das Potenzial in jedem Menschen erkennen.*

LIEBE oder: ALLES PLÖTZLICH ANDERS

Schwanger in der 28. Woche. Nach dem Ultraschall bei der Gynäkologin ist nichts mehr, wie es war. Schnitt. Herzfehler und Down-Syndrom stehen im Raum. Gerade noch tiefe Innigkeit mit meinem Ungeborenen und schlagartig: große Distanz. Das bis dahin sehnsüchtig erwartete Baby plötzlich mehr Syndrom denn Kind. Ich möchte davonlaufen, mich trennen von diesem Bauch, der nichts mehr von dem verspricht, was mich das vorangegangene halbe Jahr mit freudiger Erwartung und überbordender Liebe geflutet hat. Die süße Sehnsucht verzerrt zur bitteren Erwartung dessen, was nicht vorstellbar ist: ein behindertes Kind zu bekommen. Weinen bis zur Erschöpfung. Das Gemüt bewegt, gleichzeitig die Gefühle dumpf. Und die Gedanken Wortfrazten mitten ins Herz: Lebenshilfe-Bus, Einheitshaarschnitt, Sonderschule, heraushängende Zungen. So ein Kind also. Abruptes Ende der guten Hoffnung. Und doch kein Ende. Denn die Kaliumchloridspritze ins Herz des Ungeborenen, damit es seine Abtreibung nicht überlebt, ist keine Option für uns. Das Ja zum Kind gleichzeitig die Entscheidung, die alles verkehrt: Erst das Gute zum Schlechten, dann das Schlechte wieder zum Guten: das „Wieso wir?“ in ein „Wieso nicht wir?“. Spüren, da kommt was auf dich zu, das größer ist als deine Vorstellungskraft, größer als dein Bild vom Glück. „Hab’ Vertrauen“ wird zur besten Lektion meines Lebens. Damals, vor 16 Jahren, kommt mein Sohn mit einem Chromosom zu viel, einer Herzklappe zu wenig und 42 großartigen Zentimetern zur Welt. Ein Winzling zum Liebhaben. Ein Bündel Glück. Mein Mann hält ihn als Erster in den Armen. Seine Worte wirken bis heute: „Alles ist gut.“ (2019)

„Den anderen seines Soseins wegen zu lieben, ihn nicht anders haben wollen, als er ist, und selbst geliebt zu werden, weil man so ist, wie man ist, darin liegt ein großes Lebensglück.“ Simone Fürnschuß-Hofer



Copyright für alle Fotos: Thomas Wunderlich



Simone Fürnschuß-Hofer A-Lustenau/Vorarlberg

Dreifache Mutter, Wort- und Sinnfinderin, Projektgestalterin, Neulandbegeherin, Lernende.

Autorin des 2007 erschienenen Buches „Das Leben ist schön. Besondere Kinder, besondere Familien.“

Alle gutwärts-Projekte unter www.gutwaerts.at



Wahrhaftige Schönheit ist Liebe

„Wahrhaftige Schönheit ist sichtbar oder hörbar gewordene Liebe. Schönheit bedeutet Harmonie, Gleichgewicht, eine innere harmonische Ordnung. Harmonie zwischen Innen und Außen, Licht und Dunkel, Weiblich und Männlich, Himmel und Erde. Sie hebt jegliche Trennung auf und erhebt uns jenseits der Dimension der Dualität – dort, wo es keine Trennungen mehr gibt, wo alles vereint ist in dem Einen, der Liebe. Die Seele des Menschen dürstet nach Schönheit. Wenn wir wahre Schönheit erfahren, erwachen wir und geben uns hin. Sie vermittelt uns ein Gefühl der Vollendung und Verlässlichkeit.

In allen Bereichen unserer Gesellschaft ist ein Umdenken und eine Neuorientierung erforderlich, damit Liebe mehr Raum bekommt; dies gilt auch im Bereich der Kunst und kann nur mit einer Kunst geschehen, die weitgreifende Erlebniswelten erschafft und dem Betrachter einen offenen Weg zu seinen eigenen Seelendimensionen zeigt – mit anderen Worten, Kunst, die uns die allumfassende Liebe und die Einheit allen Seins in Erinnerung bringt und bewusst macht. Eine derartige Kunst ist SEELENAHRUNG PUR!

Kunst, wie ich sie mir vorstelle, lehrt keine Wahrheiten. Stattdessen öffnet sie mir als Zuschauer oder Zuhörer alle Türen zum Eintritt in den magischen Raum dieses Kunstwerkes und seiner Schönheit. Durch die offene Resonanz, die sie hervorruft, unterstützt und ermutigt sie mich in meinem Sein, mich nach meiner eigenen inneren Wahrheit auszurichten. Sie erlaubt „Gemeinschaft“ (Kommunion), einen Moment des Verweilens in der Einheit des Seins. Mit einer offenen Erfahrungseinstellung können wir so Demut üben und in diesem Prozess heilen und transformieren wir uns selbst.“



Lex van Someren Bühnenkünstler und Sänger

Lex ist ein international bekannter visionärer Bühnenkünstler, Sänger, Tänzer, Clown und Komponist mit starker Präsenz. Seine Arbeit ist ein Ausdruck seiner Vision und Berufung, mit seiner einzigartigen Bühnenkunst, seiner Musik, seinen Konzerten und Seminaren Seelenräume zu öffnen, um so die Menschen aller Altersstufen und Lebenswege zu einer ganzheitlichen inneren Erfahrung einzuladen.

In seiner Musik fließen klangliche und rhythmische Elemente aus vielen Epochen und Kulturen zusammen und verbinden sich zu einer kraftvollen Seelenmusik.



Eine Einladung



Die Geschichte geht weiter . . .

Der vorletzte Gastbeitrag (S. 194–195) von Christina Beck „Was bedeutet Liebe für mich? Liebe ist Resonanz“, beschreibt unter anderem auch den Erfolg von „Signatur Liebe“. Und der letzte Gastbeitrag (S. 196–197) von Ernst Gugler und Doris Raßhofer zeigt uns auf, wie wichtig es ist, Bewusstsein für Gemeinsamkeit, Natur und Natürlichkeit zu entwickeln. Ein wunderschöner Ausklang ...

Eine Einladung an Dich!

Wenn sich viele Menschen auf die Liebe besinnen, entsteht ein spürbares, subtil-initiiertes Feld – eine geweihte Sphäre. Liebe – die Urkraft in uns allen – ist ein Segen für jedes einzelne Wesen und für die ganze Welt, denn sie stiftet, schöpft und schützt Leben. Die Initiative „Signatur Liebe“ wird daher nicht abgeschlossen, sondern öffnet den Raum, unbegrenzt und für jeden – für Dich! Deine Teilnahme ist jederzeit möglich, damit dieser Ort der Kraft weiter wachsen kann – als Analogie zur Liebe, die nie endet ...

Work in progress – Teilnahme-Varianten:

„Liebe“-Signaturen werden weiterhin auf unbestimmte Zeit angenommen und in die Ausstellungs-Installation integriert. Sende Deine persönliche Signatur an:
Johannes Broinger, Amberg 26, 4209 Engerwitzdorf, Austria.

Was bedeutet Liebe für dich? Lass dich auf diesen Wert ein und sende Deinen Gastbeitrag. Ganz gleich, ob du schreibst, malst, fotografierst oder komponierst, „Signatur Liebe“, die Initiative für Kunst und Kultur bietet dir eine Plattform zur Veröffentlichung.

Das Kulturprojekt wird in Verbindung mit Lesungen, Konzerten und Ausstellungen – auf großen und kleinen Bühnen, in Museen, Schulen, Krankenhäusern etc. – öffentlich präsentiert. Lade uns ein in Deine Stadt! Kontakt: johannes@broinger.at

Die Vision lebt weiter – in den Herzen der Menschen und im öffentlichen Raum. Trage die Frage „Was bedeutet Liebe für Dich?“ in Dein persönliches Umfeld. Sprich mit anderen über das enorme Potenzial der Liebe und über „Signatur Liebe“. www.signatur-liebe.com

Danke

Johannes Broinger

Johannes Broinger

Johannes Broinger wird am 22. November 1950 in Linz geboren. Bereits als Kind leitet eine starke Affinität zu Farben seine sensible Wahrnehmung. Aquamarin steht an der Spitze seiner Eindrücke: Das grüne, fast magisch wirkende Wasser im Kanaltal hypnotisiert sein Gemüt auf gelegentlichen Fahrten nach Italien, und der türkisfarbene Einband eines Märchenbuchs von Hans Christian Andersen prägt sich tief emotional in sein Farbgedächtnis ein.

In seinem späteren Beruf als Berater und Instruktor betreut und schult er Grafiker, Künstler, Setzer, Drucker und Fotografen. Er gründet das „Atelier für konzeptionelle Grafik“ in der Linzer Herrenstraße – umgeben von kreativen Köpfen, einer duftenden Kräuterstube und dem Café Traxlmayr. Peter Mandel inspiriert ihn zu einer mehrjährigen Ausbildung in esoterischer Medizin, Kirlian-Diagnostik und Farbpunktur in Heidelberg. Anschließend eröffnet er die „Praxis für Harmonisierung und Regenerierung“ in Linz, St. Magdalena.

Broingers kreatives Schaffen entwickelt sich unmittelbar im Zusammenspiel mit seiner persönlichen Fährte in der Bewusstseinsarbeit, die für ihn ein spiritueller Weg ist. Das geistige Erbe von C.G. Jung, Paracelsus, Goethe und vielen anderen verbindet er in der praktischen Arbeit mit Farben in Form stetiger Erweiterungen in die subtileren Bereiche der energetischen Methodenwelt. So entwickelt er bspw. das „Broinger-Farbprofil“ – ein Instrument zur Ermittlung und Anwendung von Farbenergien für das universitäre Forschungsprojekt „Der Mensch in Interaktion mit Farbe und Raum“ an der TU in Graz.

Bald beginnt er, auch konkret fächerübergreifend zu denken und zu arbeiten. Er kombiniert sein grafisch-ästhetisches Vorwissen mit neueren energetischen Erkenntnissen und erfindet die sogenannte „Energetische Fotografie“, um natürliche Energien so unverfälscht wie möglich in Räume übertragen zu können. Die Oberösterreichische Landesregierung fördert sein Projekt „Colorvita“ zur Gestaltung

farblicher Lebensräume. Er konzipiert den „Farbkreis“ mit 54 Reinfarben für Innenräume und Möbeldesign.

In Amberg, mitten im schönen Mühlviertel, schafft sich Broinger einen neuen Arbeits- und Lebensraum unter Berücksichtigung geomantischer Aspekte. Hier entsteht erstmalig Raum für Farbarchitektur – nach einer intensiven Auseinandersetzung mit den Ideen des mexikanischen Architekten Luis Barragan. Er wird Mitarbeiter im Vorstand der Kulturinitiative Engerwitzdorf und seine Lehrtätigkeiten zum Thema „Farbe“ erweitern sich um ganzheitliche Begleitungsdisziplinen bspw. Bewusstseins- und Persönlichkeitsentwicklung sowie Sinn- und Visionssuche. Im Zuge des Symposiums „Farbe.Design.Therapie.“ im Kloster Seeon wird er Mitglied der „Denkwerkstatt für Farbe“ in Deutschland.

Seine Arbeit mit Farbdesign findet erstmalig Eingang in den Gesundheitsbereich – humane Lebensräume entstehen.

Im September 2008 beginnt Broinger mit der Planung seines bisher größten Kulturprojekts – „Signatur Liebe“, das sich im Kern mit der Bewegung weg von Polarisierung und hin zu Verschmelzung beschäftigt. Tausende Menschen werden sich daran aktiv beteiligen. Bis 2012 wird das Projekt vielfach und prominent in der Öffentlichkeit vorgestellt, es entstehen erste Drucksorten für den Signaturentepich und eine eigene Webseite. Gegen Ende des Jahres sind Menschen aus ca. 26 Ländern aktiv beteiligt. 2018 sind im Signaturentepich bereits 3.566 Signaturen verwoben und die Entwürfe für die Installation von „Signatur Liebe“ werden umgesetzt. 2019 wird die Beitragssammlung für das „Gästebuch“ aufbereitet und unter Mithilfe vieler Freiwilliger und Sponsoren werden Aufgaben der Gestaltung, Finanzierung, Produktion und des Vertriebs bewältigt.

Die Überlegung, das Projekt „Signatur Liebe“ dauerhaft offen zu gestalten, führt Broinger zu der abschließenden Entscheidung, alle Ausstellungen im öffentlichen Raum mit der Einladung zu verknüpfen, direkt aktiv daran teilzunehmen.



SIGNATUR

Liebe

Tausende von Menschen erschaffen gemeinsam einen Ort der Kraft. Viele Menschen geben Antwort darauf, was Liebe für sie bedeutet.

Naturwissenschaft, Philosophie, Religion, Kunst und Alltag geben sich die Hand.

Dieses Buch von Johannes Broinger ist Mutter Erde und allen Lebewesen gewidmet. Es steht für den Wandel zu einem neuen Bewusstsein von Liebe und Gemeinsamkeit.

www.signatur-liebe.com

Liebe ist ein Wort, das für höchste Wertschätzung, stärkste Gefühle und tiefste subjektive Erfahrung zugleich steht. Ohne Du kein Ich – ganz gleich, ob „Du“ man selbst, ein Ding, ein anderer Mensch, die Natur, die ganze Welt oder das noch Größere ist.

Was passiert, wenn die Frage „Was bedeutet Liebe für mich?“ in das Zentrum des eigenen Daseins trifft? Welche Möglichkeiten haben wir, darauf nicht nur eine Antwort zu finden, sondern diese Antwort auch konkret auszudrücken? Und wie berührt uns die eigene Auseinandersetzung mit dieser Frage vor dem Hintergrund, dass auch viele andere diesen Versuch unternehmen? Wie klingt der Zusammenschluss all unserer Antworten?

Dieses Buch ist eine Liebeserklärung an die Liebe – und auch an die Menschen, die Liebe so großartig verschieden begreifen, erleben und ersehnen, wie sie selbst voneinander verschieden sind.

Es ist ein Plädoyer für das Gemeinsame im Verschiedenen, für die Sichtbarwerdung der Essenz, die uns allen ein Mehr des Miteinanders nahelegt: Keine Wand soll mehr zwischen uns sein!